

Agenda 2030 in Gemeinden: Erfolgsfaktoren und Herausforderungen der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Österreich

Informationspapier, 2020. Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung

Im vorliegenden Informationspapier wird die Bedeutung von Kommunen im Prozess zur Umsetzung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) erläutert. Zudem wird der Mehrwert der SDGs für Gemeinden beschrieben. Bisherige kommunale Aktivitäten und Initiativen in sowie für österreichische Gemeinden werden vorgestellt, um danach Erfolgsfaktoren und Herausforderungen der SDG-Umsetzung herauszuarbeiten. Abschließend wird der Blick in die Zukunft der kommunalen SDG-Umsetzung in Österreich geworfen. Dieses Informationspapier stellt die Ergebnisse der Bachelorarbeit von Caroline Kunesch (2020), welche von Florian Leregger (IUFE-Geschäftsführer) mitbetreut wurde, zusammenfassend dar. Neben den Ergebnissen aus der Literaturrecherche sind in der Bachelorarbeit die Erkenntnisse und Einschätzungen von drei fachkundigen SDG-ExpertInnen aus Österreich zu lesen.

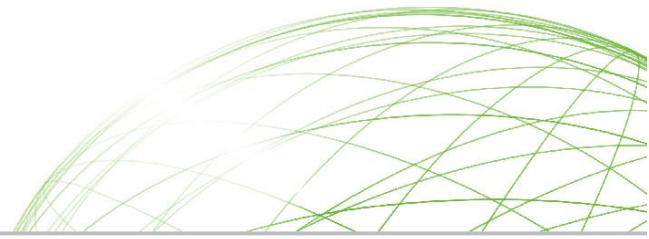
Inhaltsübersicht

- Bedeutung der Gemeinden im SDG-Umsetzungsprozess
- Mehrwert der SDGs für Gemeinden
- Bisherige kommunale Aktivitäten und Initiativen in sowie für österreichische Gemeinden
- Grafik: Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für die kommunale SDG-Umsetzung
- Erfolgsfaktoren der kommunalen SDG-Umsetzung
- Herausforderungen der kommunalen SDG-Umsetzung
- Blick in die Zukunft der kommunalen SDG-Umsetzung in Österreich
- „Agenda 2030: SDG-Umsetzung auf lokaler Ebene in Österreichischen Gemeinden. Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Österreich“ - Bachelorarbeit von Caroline Kunesch (2020)

Bedeutung der Gemeinden im SDG-Umsetzungsprozess

Klimawandel, Armut, soziale Ungleichheiten, Bildungsdefizite und Umweltverschmutzung – all diese Themen und noch mehr beschäftigen die Welt. Für diese und viele weitere Herausforderungen bietet die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen (*goals*) und 169 Unterzielen (*targets*) transformative Lösungsansätze und Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung. Auch Österreich verpflichtet sich, seit deren Beschluss im Jahr 2015, auf die Erreichung der SDGs auf allen Ebenen hinzuarbeiten (Bundeskanzleramt, 2015).

In Österreich ist aktuell Dynamik im SDG-Umsetzungsprozess zu beobachten, wohl auch deshalb, weil im Juli 2020 der erste Freiwillige Nationale Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (VNR) öffentlich präsentiert wurde. Der lokalen Ebene und damit Gemeinden kommt eine essenzielle Rolle in der SDG-Umsetzung zu. Ohne dem aktiven Engagement der regionalen und lokalen Verwaltungen können rund 65% der Ziele nicht erreicht werden (GIZ und BMZ, 2019). Für den Erfolg der SDGs ist es von enorm großer Bedeutung, dass sich Gemeinden als Partnerinnen in der Erstellung von SDG-Programmen, als auch in der tatsächlichen Realisierung und dem Monitoring der SDG-Umsetzung einbringen können.



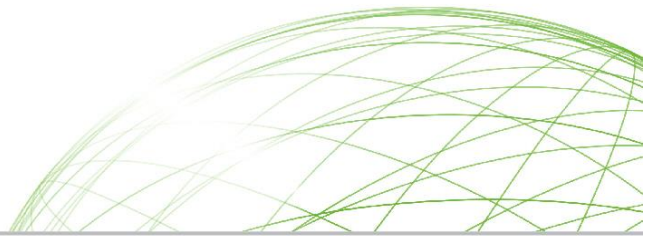
Pytrik und Oosterhof (2018) zeigen auf, dass die lokale und regionale Verwaltung und Politik in mehreren Dimensionen Bedeutung im SDG-Umsetzungsprozess haben. Viele globale Thematiken, welche durch die SDGs adressiert werden, beeinflussen auch die kommunale Ebene. Zusätzlich merken sie an, dass viele Handlungsbereiche wie beispielsweise Bildung, Gesundheit, Abfallmanagement, Stadtplanung und soziale Inklusion in das Aufgabengebiet von Gemeinden fallen. Diese können aufgrund ihrer Nähe zur Bevölkerung deren Bedürfnisse besser einschätzen, inhaltliche Verbesserungspotentiale identifizieren, die Bewusstseinsbildung fördern und auch eine wichtige Rolle hinsichtlich der Datensammlung sowie dem Monitoringprozess einnehmen. Die Lokalisierung der globalen SDGs und das gleichzeitige Einbringen von lokalen Engagements wird als idealer top-down und bottom-up Prozess angesehen, durch welchen Politikkohärenz gestärkt wird (Pytrik und Oosterhof, 2018).

Der Vorteil der Nähe zur Bevölkerung von lokaler und regionaler Verwaltung und Politik wird auch hinsichtlich der Schaffung und Förderung von Bewusstsein für die Relevanz der SDGs und deren Bedeutung für lokale Gemeinschaften klar. Lokale Politik und Verwaltung stellen häufig die Verbindung zwischen überörtlicher beziehungsweise nationaler Regierung und der Bevölkerung vor Ort dar. Dies ist auch eine bedeutende Funktion hinsichtlich der Förderung von Beteiligung der zivilgesellschaftlichen Organisationen, wirtschaftlichen AkteurInnen, Hochschulen und anderen Organisationen im SDG-Umsetzungsprozess (UNDP, GTF und UN Habitat, 2016). Gesellschaftliche Veränderungsprozesse, welche mit den SDGs adressiert werden, können laut Martens (2019) nicht schlicht global durch die Vereinten Nationen angeordnet werden. Um den transformatorischen Ansprüchen der Agenda 2030 gerecht zu werden braucht es eine informierte Öffentlichkeit und das Engagement lokaler AkteurInnen.

Mehrwert der SDGs für Gemeinden

Eine verbesserte Lebensqualität für alle BürgerInnen einer Gemeinde kann eine der Hauptauswirkungen sein (GIZ und BMZ, 2019). Schantl und Prorok stellen mit einer Umfrage des KDZ-Zentrums für Verwaltungsforschung (2018) fest: „die Umsetzung der SDGs stärke die ganzheitliche und globale Sichtweise in der Kommunalpolitik und beinahe zwei Drittel der teilnehmenden Städte [sähen] die SDGs zudem als Garant für eine gute Lebensqualität aller BürgerInnen in der eigenen Stadt“. Die Arbeit an der SDG-Umsetzung macht eine Gemeinde zu einem attraktiveren Wohnort und kann Investitionen und die Ansiedelung von Firmen begünstigen. Dadurch verbessert sich das Gesamtbild und die Wahrnehmung der Gemeinde, wenn die Realisierung der SDGs vorangetrieben wird (GIZ und BMZ, 2019).

Das Aufgreifen und Bearbeiten der SDGs kann darüber hinaus für vielfältige und zahlreiche positive Auswirkungen in Gemeinden sorgen. Es kann zu einer Erhöhung des Wohlstandes und der sozialen Inklusion beitragen. Die SDGs bieten konkrete Lösungsansätze für diverse Herausforderungen wie etwa Klimaschutz, Wohnen und Mobilität. Aus strategischer Sicht bieten die SDGs einen praktischen Leitfaden für politische und administrative Führungspersönlichkeiten und bestehende oder neue Programme der Gemeinden. Damit können entlang der SDGs und deren Indikatoren bestehende Herausforderungen der kommunalen Entwicklung leichter evaluiert und bewältigt werden. Zusätzlich können potenzielle blinde Flecken in der lokalen Strategie von Gemeinden entdeckt und neu bearbeitet werden. SDG-Umsetzung in Gemeinden hat auch den Mehrwert, dass neue Kooperationen und Netzwerke zwischen Verwaltung, Regierung, BürgerInnen und anderen Stakeholder entstehen können. Zudem gehen mit der SDG-Umsetzung neue Möglichkeiten der öffentlichen Förderungen einher (GIZ und BMZ, 2019).



Bisherige kommunale Aktivitäten und Initiativen in sowie für österreichische Gemeinden

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der allgemeine Bekanntheitsgrad der SDGs in Österreich 2017 laut dem Eurobarometer zu Entwicklung, Zusammenarbeit und Hilfe bei 57% liegt (AG Globale Verantwortung, 2017). Laut einer Umfrage von Prorok et al. des KDZ-Zentrums für Verwaltungsforschung (2017) sind die SDGs in österreichischen Städten noch nicht angekommen. Hier besteht vielerorts Informationsdefizit. Bei einem Großteil der Städte haben die SDGs eine eher geringe Bedeutung. In den letzten Monaten werden zunehmend Aktivitäten auf kommunaler Ebene wahrgenommen.

Weltweit bestehen bereits zahlreiche Anleitungen, Leitfäden und Handbücher, wie die SDGs und die Agenda 2030 auf lokaler Ebene angewendet werden können. Laut einer Umfrage von Schantl und Prorok des KDZ-Zentrums für Verwaltungsforschung (2018) geben 69% der teilnehmenden Städte an, dass ein Leitfaden für die lokale Umsetzung der SDGs bereitgestellt werden soll. Auch in Österreich existieren einige Handbücher und Empfehlungen. Dazu zählen folgende exemplarisch:

- Musterresolution für österreichische Städte und Gemeinden (BMNT, Österreichischer Gemeindebund und Österreichischer Städtebund, 2019)
- Leitfaden „SDGs in Österreichs Städten“ (Österreichischer Städtebund und KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung, 2019)
- Gemeinde-Navi Agenda 2030 aus Oberösterreich (Prauhsart et al., 2019)
- Handlungsanleitungen für Gemeinden aus der Steiermark (Land Steiermark, 2020b)

Exemplarische Auswahl österreichischer Gemeinden in ländlichen Regionen und deren Aktivitäten (eigene Darstellung nach Kunesch, 2020, S.12):

Gemeinde	Bundesland	Beschreibung	Besonderheit
Alberndorf¹	OÖ	Pilotgemeinde für Gemeinde Navi Agenda 2030, BürgerInnen-Beteiligungsprozesse (digitales Bürgercockpit), Organisation von Zukunftstagen (Workshops)	Alberndorfer Zukunftstage: Beteiligung, Workshops, Zukunftsgestaltung entlang Agenda-21 und SDGs (Alberndorf 2030)
Feldbach²	Stmk	Musterresolution unterzeichnet, Workshop-Organisation in Schulen zur SDG-Bildung, Radverkehrsstrategie-Partner	Bildungsschwerpunkt „Bildung für ein erfülltes und nachhaltiges Leben“; SDG-Integration in Schulen
Kronstorf³	OÖ	Denkräume für BürgerInnen-Beteiligung, Kronstorfer Zukunftsweg, Pilotgemeinde für Gemeinde-Navi Agenda 2030	Partizipative Prozesse, Evaluation bisheriger Aktivitäten in Zusammenhang mit SDGs
Scharnstein⁴	OÖ	Erstellung eines Zukunftsprofils als Leitlinie aufbauend auf Agenda-21 Prozess, anhand von fünf Schwerpunkten	BürgerInnen-Beteiligung Arbeitsgruppen, rückwirkendes SDG-Mainstreaming
Trofaiach⁵	Stmk	Musterresolution unterzeichnet, Fünft-platzierte Gemeinde des europäischen Verwaltungspreises mit „Talente für Österreich“, Fairtrade-Gemeinde, nominiert für nachhaltigsten Sportverein Ö, digitaler Transfer- und Förderbericht (KDZ)	Verknüpfung der SDGs mit existierenden Projekten, BürgerInnen über Fortschritt informiert, Bürgermeister unterstützt Umsetzung und Integration der SDGs in allen Handlungen stark

¹ Quelle: Agenda-21 Netzwerk OÖ, 2019a; Prauhsart et al., 2019

² Quelle: Walter, 2019

³ Quelle: Land OÖ und OÖ Zukunftsakademie, 2018; Agenda-21 Netzwerk OÖ, 2019b

⁴ Quelle: Prorok und Rucker, 2018

⁵ Quelle: Gemeinde Trofaiach, 2020



Darüber hinaus bestehen weitere Aktivitäten und Initiativen in österreichischen Kommunen – so etwa unter www.agenda2030.at nachzulesen.

Grafik: Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für die kommunale SDG-Umsetzung

Zentrale Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für die kommunale SDG-Umsetzung (eigene Darstellung nach Kunesch, 2020):

Erfolgsfaktoren	Herausforderungen
Innovative, partizipative Prozesse	Fehlendes Bewusstsein und Engagement
Politische, finanzielle Unterstützung	Skepsis, Unverständnis für Notwendigkeit
Verlinkung verschiedener bisheriger Initiativen	Nicht-Erkennung des Nutzens
Bewusstseinsbildung und Information	Hohe Komplexität
Klare Verantwortlichkeiten, Koordination	Übersetzung „global - lokal“
Engagierte BürgerInnen	SDG werden als Last/Bürde wahrgenommen
Netzwerke	Schwierige Priorisierung, Integration der SDGs
Wissen und Erfahrung aus LA21	Mangelnde politische Unterstützung/Bekanntnis
Verständliche Sprache, Narrativ	Rahmenbedingungen (Gesetze, Förderungen)
Identifikationsfiguren	Fehlendes Budget/Personal/Zeit
Verbreitung von Best-Practice-Beispielen	Konkurrenzsituation mit anderen NH-Labels

Erfolgsfaktoren der kommunalen SDG-Umsetzung

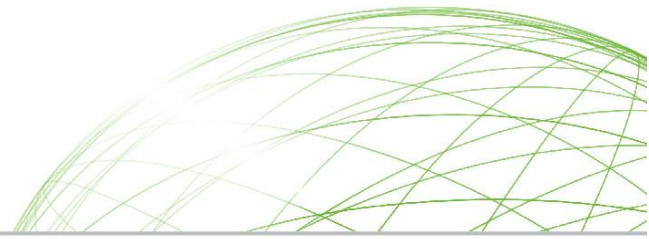
Erfolgsfaktoren, welche in bestehender Literatur beschrieben werden:

UNDP, GTF und UN Habitat (2016) sprechen von der Notwendigkeit befähigender Voraussetzungen für die Anwendung der SDGs auf lokaler Ebene. Dazu zählen unter anderem ein bestärkender, rechtlicher und politischer Rahmen, die Anerkennung der lokalen und regionalen Verwaltung als autonome, dezentrale Regierungsebene, sowie finanzielle Unterstützung der lokalen Ebene durch die nationale Regierung. Weiters werden Kapazitätsaufbau und auf die lokale Ebene angepasste Fortschrittsmessungen als positiv beeinflussende Faktoren genannt.

Gassen et al. (2018) nennen folgende Erfolgsfaktoren für nordeuropäische Länder:

- „Get political support
- Get all local authority departments on board
- Relate the SDGs to ongoing local activities
- Create and tell a story about the municipalities' future
- Start with local strategic discussions
- Network and collaborate with other local authorities
- Network and collaborate with inhabitants, companies and civil society organisations
- Accept that change takes time
- Implement the SDGs through tangible, local actions“

Moallemi et al. (2019) nennen die intensive Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Kapazitäten von lokalen Gemeinschaften, sowie das Verstehen von sozioökonomischen Unterschieden und das gleichwertige Adressieren und Beachten der unterschiedlichen Gesellschaftsteile als Erfolgsfaktoren für die SDG-Umsetzung in Gemeinden.



Die Einbindung von innovativen und experimentellen Prozessen, wodurch Stakeholder mit unterschiedlichen Perspektiven aktiv in den Realisierungsprozess miteinbezogen werden, wird als entscheidend für die langfristige und erfolgreiche Implementierung der globalen Ziele angesehen (Moallemi et al., 2019).

Auch Gassen et al. (2018) betonen die Relevanz politischer Unterstützung und der Miteinbeziehung aller lokalen Departments in Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsarbeit. Zusätzlich wird erwähnt, dass sich die Verbindung von den SDGs und den Themen der Agenda 2030 mit bereits existierenden Projekten auf lokaler Ebene als Vorteil herausgestellt hat.

Als hilfreich im Umsetzungsprozess wird auch das Narrativ der SDGs in Verbindung mit einer positiven Zukunft der Gemeinde genannt. Dies kann mithilfe von strategischen Workshops für PolitikerInnen und andere Stakeholder entwickelt werden, wobei die SDGs von den Personen erkundet und in einen gemeindespezifischen Kontext gesetzt werden können. Auch kleinere Gemeinden können den Vorteil von Kooperationen zwischen Bevölkerung und EntscheidungsträgerInnen für die erfolgreiche Realisierung der SDGs nutzen (Gassen et al., 2018).

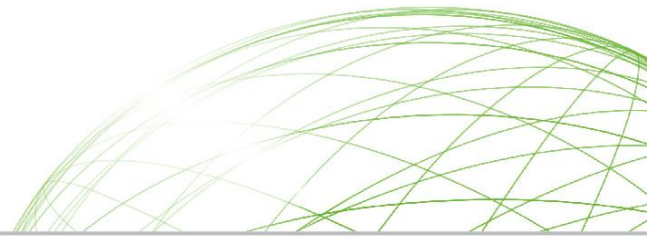
Als Notwendigkeit von Seiten der Bundespolitik sehen Gassen et al. (2018) das Angebot und die Durchführung spezifischer Workshops über die Thematik der SDG-Integration auf lokaler Ebene. Gezielte finanzielle Förderungen für strategische und netzwerkende Aktivitäten der Gemeinden, sowie deren Betreuung und Fortschrittskontrolle, können weiteren positiven Einfluss auf das Engagement der lokalen Verwaltung in Richtung Agenda 2030 haben. Ein weiterer Erfolgsfaktor, welcher in der Verantwortung der Bundespolitik liegt, sind laut Gassen et al. (2018) Informationen und Kampagnen zu den SDGs und der Agenda 2030, um Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung zu schaffen. Auch für Austausch zwischen den Gemeinden zu sorgen, Best-Practice-Beispiele zu verbreiten und aufkommende Probleme in der SDG-Umsetzung zu thematisieren, kann das Engagement der Kommunen positiv beeinflussen (Gassen et al. 2018).

Erfolgsfaktoren, welche die drei InterviewpartnerInnen im Rahmen der Interviews für die Bachelorarbeit (Kunesch, 2020) nennen:

Alle drei InterviewpartnerInnen sprechen vermehrt über die Notwendigkeit engagierter Personen, welche nicht nur Fragen aufwerfen, sondern sich einbringen, das Narrativ der SDGs verbreiten und als Identifikationsfiguren dienen, welche im Umsetzungsprozess die Führung übernehmen. Liegt die Verantwortung hier beispielweise bei einer/m eventuell sogar gesetzlich vorgeschriebenen Nachhaltigkeitsbeauftragten, kann die Umsetzung besser gebündelt, individuell auf die Gemeinde angepasst und vorangetrieben werden. Zudem braucht es diese koordinierende Stelle, welche die Gemeinden bei der Auswahl aus den unzähligen Möglichkeiten der SDG-Umsetzung unterstützt.

Einen weiteren Punkt stellt die partizipative Einbindung der Bevölkerung und der relevanten Stakeholder dar. Gemeinsame, innovative Prozesse innerhalb der Gemeinde stärken das Zusammenleben und die Lebensqualität und stellen somit einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Außerdem liegt in den Kommunen selbst häufig sehr viel Potential und ExpertInnenwissen, beispielweise im intergenerationellen Austausch, mittels Erfahrungsaustausch und Wissensweitergabe.

Die Unterstützung und Beratung von außen beziehungsweise von Seiten der Bundesländer und dem Bund sind weitere Faktoren, welche die SDG-Umsetzung in Österreichs Gemeinden positiv beeinflussen. Die SDGs müssen von höchster Ebene mitgetragen werden, damit die Gemeinden Sinn



darin sehen und den Aufwand in Kauf nehmen. So können beispielsweise die NachhaltigkeitskoordinatorInnen der Bundesländer im Austausch mit allen Ebenen für horizonterweiternde Instrumente sorgen.

Außerdem sprechen alle InterviewpartnerInnen von kreativen Projekten in Schulen und Kindergärten, um nicht nur die Kinder frühzeitig zu bilden, sondern somit auch die Eltern zu erreichen und für eine langfristige Weiterentwicklung zu sorgen. Sämtliche Projekte müssen konkret sein und angepasst an die örtlichen Bedingungen organisiert werden.

Zusätzlich wird überregionalen Netzwerken große Bedeutung zugewiesen, in Bezug auf die positive Beeinflussung der SDG-Umsetzung. Dieser hilfreiche Austausch von Erfahrungen sorgt für gegenseitige Unterstützung bei Projekten, auch über Ländergrenzen hinweg.

Betont wird ebenso, dass die Geschichte hinter den SDGs attraktiv und sinnstiftend verpackt und kommuniziert werden muss, um der Bevölkerung damit die Relevanz und die Sinnhaftigkeit zu vermitteln. Dazu muss Bewusstsein für Nachhaltigkeit vorhanden sein. Das macht auch potenzielle Ausgaben für GemeindegängerInnen besser nachvollziehbar.

Ein weiterer Erfolgsfaktor könnte sein, den prozessorientierten Zugang zu wählen und den Weg zum Ziel erst entstehen zu lassen, um innovative Impulse zuzulassen.

Zusätzlich dazu stellt die Zukunftsorientierung von Gemeinden einen Erfolgsfaktor für die SDG-Umsetzung dar. Denn die Auseinandersetzung mit den SDGs sorgt für zukunftsfähige Perspektiven. Zukunftspolitik zu betreiben, ohne die SDGs miteinzubeziehen, ist nicht möglich.

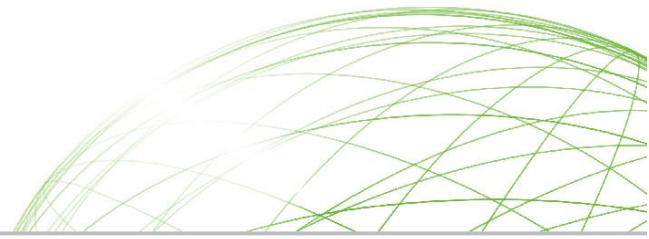
Herausforderungen der kommunalen SDG-Umsetzung

Herausforderungen, welche in bestehender Literatur beschrieben werden:

„Aktuell steht die kommunale Ebene vor der Herausforderung, Bewusstsein für globale Herausforderungen sowie lokale Verantwortung zu schaffen, eine Agenda für die SDGs festzulegen und spezifische, an den lokalen Kontext angepasste Ziele und Maßnahmen zu formulieren, welche durch effizientes Monitoring die nachhaltige Entwicklung vorantreiben sollen“ (Prorok und Rücker, 2018).

Gassen et al. (2018) beschreiben das vollständige Integrieren der SDGs in die Gemeinde als große Herausforderung, auf Grund von fehlendem Engagement und häufiger Skepsis gegenüber der Agenda 2030. Das stetige Ermutigen und Erinnern der GemeindepolitikerInnen an deren Verantwortung wird hierbei ebenfalls als häufiges Problem genannt. Zusätzlich dazu fällt es Gemeinden oft schwer, externe PartnerInnen und Stakeholder mittels Kommunikation und Netzwerke in den Prozess einzubinden. Außerdem schreiben Gassen et al. (2018), dass es häufig auf zu wenig Verständnis trifft, globale Themen als lokal relevante Verantwortung darzustellen.

Ebenso stellt die Priorisierung auf gewisse Ziele und Aktionen, in Anbetracht der Komplexität und Ganzheitlichkeit der Agenda 2030 für Gemeinden häufig ein Problem dar. Diesbezüglich spielt auch das fehlende Verständnis für potenzielle Zielkonflikte innerhalb der SDGs eine wesentliche Rolle, weil diese im Umsetzungsprozess ebenfalls mit zu berücksichtigen sind (Morton et al., 2017; Gassen et al., 2018).



Außerdem nennen Gassen et al. (2018) die Akzeptanz, dass große Veränderungen, wie es die Agenda 2030 vorsieht, Zeit brauchen und dass die Erfolge des Engagements für die SDGs oft erst langfristig zu erkennen sind, wobei gemeindepolitische Faktoren wie Budgets oder Investitionen eher kurzfristig geplant werden, als weitere Hemmschwelle für Gemeinden.

Eine weitere Herausforderung stellt laut Gassen et al. (2018) die fehlende Vergleichbarkeit des Fortschritts der Gemeinden untereinander dar, weil viele Indikatoren der SDGs nur auf überregionaler oder Landesebene vergleichbar sind.

Weitere Faktoren sind fehlendes Budget, Personal oder Förderungen, welche rein dem Vorantreiben von Nachhaltigkeit zugeordnet sind. Außerdem fehlt es häufig an Unterstützung von nationalen oder regionalen Regierungen, was Themen wie Förderungen, Kooperationen, Netzwerke oder Vergleiche betrifft (Gassen et al., 2018). Zusätzlich dazu nennen sie die kontraproduktive Gesetzgebung als Herausforderung, weil in einigen nationalen und europäischen Gesetzen und Verträgen immer noch fossile Brennstoffe oder kontinuierliches Wirtschaftswachstum unterstützt werden.

Eine weitere Herausforderung für Gemeinden stellt die hohe Anzahl an Möglichkeiten dar, welche die SDGs bieten, wobei die Entscheidung der Prioritäten, des Arbeitsbeginns, sowie des Festlegens relevanter Aktionen schwerfällt (Gassen et al., 2018)

Laut Moallemi et al. (2019) kann man für die bessere Umsetzung der SDGs vieles von Prozessen der Lokalen Agenda 21 (LA 21) lernen. Daraus ergibt sich beispielweise, dass fehlende finanzielle Unterstützung, sowie fehlendes langfristiges politisches Commitment hemmende Faktoren darstellen können.

Herausforderungen, welche die drei InterviewpartnerInnen im Rahmen der Interviews für die Bachelorarbeit (Kunesch, 2020) nennen:

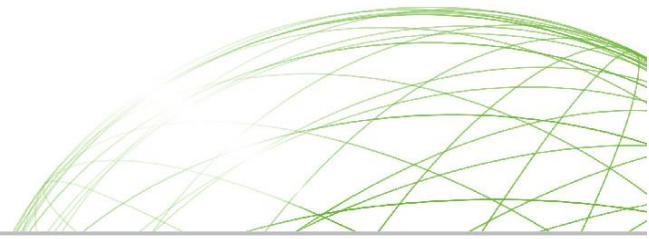
Eine besondere Herausforderung, welche Gemeinden von der Realisierung der SDGs abhält, ist deren Komplexität, sowohl namenstechnisch als auch inhaltlich. Das Wesen der Agenda muss zuvor von den globalen Zielen auf regionale Lösungen übersetzt werden und gut durchschaubar, sowie verständlich sein.

Kommunen müssen ihren individuellen Nutzen erkennen und ebenso ihre relevante Rolle im internationalen Rahmen der SDG-Umsetzung, bevor engagiert darauf hingearbeitet werden kann, was aufgrund von fehlendem Bewusstsein häufig eine weitere Herausforderung darstellt.

Eine weitere Hürde stellt die große Anzahl an Aufgabengebieten und Problemfeldern dar, mit welcher die Gemeinden alltäglich konfrontiert werden. Dass die Integration der SDGs auf viele dieser Probleme Antworten bereithält, beispielweise in Bereichen wie Daseinsvorsorge, Klimawandel oder Energiewende, muss erst eindeutig kommuniziert und verstanden werden.

Gemeinden haben eine sehr breite Aufgabenverteilung und Verantwortung, weshalb die SDGs keine zusätzliche Last darstellen dürfen, wie sie derzeit jedoch noch oft wahrgenommen werden. Die Ziele müssen als fixer Bestandteil des Alltagsgeschäft verankert werden, um die Wahrnehmung der zusätzlichen, zeitaufwendigen Aufgabe zum Positiven zu verändern.

Die SDGs wirken auf Gemeindeebene oft nicht greifbar. Der unmittelbare Nutzen wird nicht erkannt. Das Bewusstsein, wofür die SDGs in Österreich und in Kommunen überhaupt relevant sein sollen, fehlt. Auch wenn viele SDGs in Österreich aufgrund des hohen sozialen und wirtschaftlichen Standards vielerorts als nicht relevant erscheinen, müssen dennoch Gemeinden auf kommunaler Ebene ihre Verantwortung erkennen und dementsprechend agieren. Hierbei ist es auch häufig eine



Herausforderung, die Nutzung von meist knappen Gemeindegeldern für weltweite und entfernt erscheinende Problembeseitigung zu argumentieren, anstatt die vorhandenen finanziellen Mittel in offenbar dringendere Problemstellungen zu investieren.

Ein weiterer wesentlicher Faktor, welcher die Realisierung der SDGs in Gemeinden hemmt, ist laut der InterviewpartnerInnen die fehlende nationale Positionierung zu den Zielen. Solange bundespolitisch keine kraftvolle Meinungsbildung und Engagement für die SDGs betrieben wird, können Kommunen deren Relevanz häufig schwer nachvollziehen. Hier müssen sich die Strukturen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden ändern, sowie mehr Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten betrieben werden, damit die SDGs zum gemeinsamen Thema Österreichs werden. Außerdem fehlen konkrete Zielsetzungen und finanzielle Instrumente von Seiten der Politik, um diesbezüglich klare Anreize zu schaffen und für eine nachhaltige Umsetzung der SDGs zu sorgen.

Außerdem fehlt es Gemeinden oft an Verständnis, inwiefern bereits vorhandene Programme in Verbindung mit den SDGs stehen und weshalb die Ziele nun zusätzlich zu existierenden Maßnahmen wie Klimabündnis, Fairtrade, Familienfreundlichkeit und Ähnlichem wichtig sind.

Blick in die Zukunft der kommunalen SDG-Umsetzung in Österreich

Die Kommunen werden eine Schlüsselrolle spielen. Die SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene wird fortlaufend relevant sein. Das Interesse wird steigen, denn SDG-Thematiken werden relevanter werden und es brauche im Sinne einer nachhaltigen Entwicklungen Handlungen und Lösungsansätze. Diese kann die Agenda 2030 bieten.

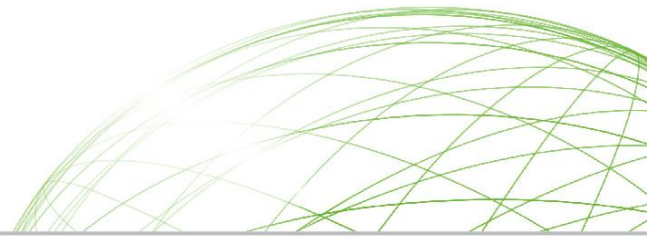
Laut den drei InterviewpartnerInnen ist bereits vielerorts das notwendige Interesse und Engagement zur SDG-Umsetzung vorhanden. Grundsätzlich erlaubt die Situation eine optimistische Sichtweise auf die Zukunft, denn aktuell ist steigende Aufmerksamkeit sowie Dynamik im SDG-Umsetzungsprozess zu erkennen.

Hinsichtlich der Zukunft der kommunalen SDG-Umsetzung sind die InterviewpartnerInnen der Meinung, dass von Seiten der Bundespolitik und der Länder mehr Verantwortung übernommen und mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden muss, um die tatsächliche Realisierung zu ermöglichen. Wenn die Politik nun vermehrt weiter daran arbeitet, die SDGs in Österreich präsenter zu machen und beispielsweise mittels Rahmenbedingungen und klar geregelten Verantwortlichkeiten die thematische Auseinandersetzung fördert, ist eine intensivere SDG-Umsetzung möglich. Kampagnenarbeit, angepasste Richtlinien und die Integration der SDGs in politische Programme sowie in die Gemeindefinanzierung werden über den Erfolg der Realisierung mitentscheiden.

Jedoch selbst ohne die Unterstützung der Bundes- und Landespolitik lässt sich auf kommunaler Ebene vieles mit wenigen finanziellen Mitteln umsetzen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, die Bevölkerung und andere relevante Stakeholder in partizipativen, innovativen und kreativen Prozessen miteinzubinden.

Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit spielt eine wesentliche Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs in Kommunen. Eine informierte und engagierte Bevölkerung trägt dementsprechend positiv zur SDG-Umsetzung in Gemeinden bei.

In Bezug auf die aktuelle COVID-19-Krise, sehen die InterviewpartnerInnen die SDGs als Antwort auf Fragen wie etwa nach der Förderung von Regionalität, Resilienz, soziale Beteiligung oder des Gesundheitssystems. Aufgrund der zu erwartenden Knappheit an finanziellen Mitteln in/für Gemeinden könnte die SDG-Umsetzung einerseits gehemmt werden und andererseits könnten gerade deshalb kommunale Investitionsprojekte möglichst nachhaltig und langfristig kosteneffizient gestaltet



werden. Die COVID-19-Krise kann auch als Chance der Weiterentwicklung, des Hinterfragens traditioneller Spielregeln und Verhaltensmuster sowie der Förderung des gesellschaftlichen ökologisch-sozialen Wandels wahrgenommen und genutzt werden – auch in den Kommunen Österreichs.

„Agenda 2030: SDG-Umsetzung auf lokaler Ebene in Österreichischen Gemeinden. Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Österreich“ - Bachelorarbeit von Caroline Kunesch (2020)

Forschungsfrage:

Welche Erfolgsfaktoren und Herausforderungen beeinflussen die Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene in Österreich?

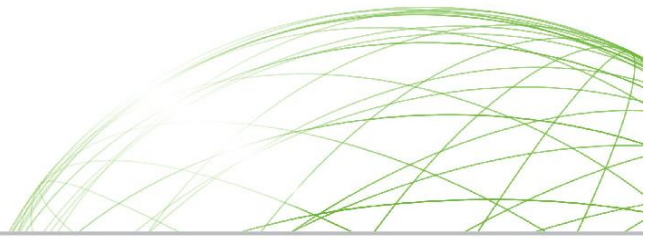
Abstract:

Die Arbeit beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Erfolgsfaktoren, welche die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) auf Gemeindeebene in Österreich beeinflussen. Gemeinden spielen auf Grund der für die SDGs relevanten Aufgabenbereiche und ihrer Bevölkerungsnähe eine Schlüsselrolle für die Realisierung der Agenda 2030. Umgekehrt kann das Aufgreifen der SDGs für Gemeinden einen großen Mehrwert aus strategischer, ökologischer, zukunftspolitischer und sozialer Sicht bieten. In Österreich gibt es bereits viele engagierte Gemeinden, wovon einige exemplarisch dargestellt werden. Mittels ExpertInnen-Interviews werden die aktuelle Situation der SDG-Umsetzung in Österreich, sowie die beeinflussenden Faktoren herausgearbeitet.

ExpertInnen-Interviews (April 2020):

Bezeichnung	Bundesland	Berufsgruppe	Geschlecht
Interviewpartner 1	Oberösterreich	Nachhaltigkeitskoordination	Männlich
Interviewpartnerin 2	Steiermark	Nachhaltigkeitskoordination;	Weiblich
Interviewpartner 3	Niederösterreich	SDG-Koordination; Gemeinderat	Männlich

Verfasst an der Universität für Bodenkultur Wien, 10.07.2020.



Quellen und weiterführende Informationen

AG Globale Verantwortung (2017) Eurobarometer-Report 2017: – Wachsendes Wissen und Bewusstsein in Österreich über SDGs zu verzeichnen AG Globale Verantwortung. Verfügbar unter: <https://www.globaleverantwortung.at/eurobarometer-report-2017-wachsendes-wissen-und-bewusstsein-in-oesterreich-ueber-sdgs-zu-verzeichnen> (Zugegriffen: 28. Mai 2020).

Agenda-21 Netzwerk OÖ (2019a) Alberndorf startet mit GemeindeNavi Agenda 2030 und Bürgercockpit - agenda 21 Netzwerk Oberösterreich. Verfügbar unter: <https://www.agenda21-ooe.at/aktuelles/news/alberndorf-startet-mit-gemeindenavi-agenda-2030-und-buergercockpit> (Zugegriffen: 30. Mai 2020).

Agenda-21 Netzwerk OÖ (2019b) „GemeindeNavi 2030“ leitet neue Phase des „Kronstorfer Zukunftsweges“ ein - agenda 21 Netzwerk Oberösterreich. Verfügbar unter: <https://www.agenda21-ooe.at/aktuelles/news/gemeindenavi-2030-leitet-neue-phase-des-kronstorfer-zukunftsweges-ein> (Zugegriffen: 30. Mai 2020).

BMNT, Österreichischer Gemeindebund und Österreichischer Städtebund (2019) Musterresolution zur Agenda 2030.

Bundeskanzleramt (2015) Nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030 / SDGs. Verfügbar unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html> (Zugegriffen: 20. Juni 2020).

Gassen, N. S., Penje, O. und Slätmo, E. (2018) Global goals for local priorities : The 2030 Agenda at local level. Verfügbar unter: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1251563/FULLTEXT03.pdf>. Moallemi et al. (2019)

Gemeinde Trofaiach (2020) „Eine Reise in die Zukunft ...“, Gemeindezeitung Trofaiach.

GIZ und BMZ (2019) Agenda 2030 in my municipality. Herausgegeben von D. G. für I. Z. (GIZ) und G. F. M. for E. C. and D. (BMZ).

Kunesch, C. (2020) Agenda 2030: SDG-Umsetzung auf lokaler Ebene in Österreichischen Gemeinden. Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Österreich (Bachelorarbeit).

Land Oberösterreich und Oberösterreichische Zukunftsakademie (2018) „Wir spinnen weiter an der Zukunft: 20 Jahre Agenda 21 in OÖ“, LA-21 Magazin.

Land Steiermark (2020b) Handlungsanleitungen für Gemeinden - Nachhaltigkeit - Land Steiermark. Verfügbar unter: <https://www.nachhaltigkeit.steiermark.at/cms/beitrag/12765900/155813352/> (Zugegriffen: 27. Mai 2020).

Martens, J. (2019) Agenda 2030 kommunal - Die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Städten und Gemeinden.

Moallemi, E. A. u. a. (2019) „Local Agenda 2030 for sustainable development“, The Lancet Planetary Health. Elsevier, 3(6), S. e240–e241. doi: 10.1016/S2542-5196(19)30087-7.

Morton, S., Pencheon, D. und Squires, N. (2017) „Sustainable Development Goals (SDGs), and their implementation“, British Medical Bulletin, 124(1), S. 81–90. doi: 10.1093/bmb/idx031.

Österreichischer Städtebund und KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung (2019) SDGs in Österreichs Städten: Leitfaden zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Agenda 2030 für die kommunale Ebene.

Prauhart, N. u. a. (2019) „Stadt und Land in die Zukunft denken.“, in Stadt und Land in die Zukunft denken. Kommunale Antworten auf globale Herausforderungen.

Prorok, M. T. und Rücker, L. (2018) „SDGs in Städten, Beispiele für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene“, S. 1–52.

Prorok, T., Hochholdinger, N. und Schantl, A. (2017) „Sustainable Development Goals (SDGs) und Entwicklungszusammenarbeit (EZA) Eine Umfrage in Österreichs Städten für den Österreichischen Städtebund“, (November). Verfügbar unter: www.kdz.or.at.

Pytrik, B. und Oosterhof, D. (2018) „Localizing the Sustainable Development Goals to Accelerate Implementation of the 2030 Agenda for Sustainable“, (33).

Schantl, A., Prorok, T. und KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung (2018) „Lokale Initiativen für globale Herausforderungen“, Österreichische Gemeindezeitung, 02, S. 25–28.

UNDP, GTF und UN Habitat (2016) ROADMAP FOR LOCALIZING THE SDGs: IMPLEMENTATION AND MONITORING AT SUBNATIONAL LEVEL.

Walter, G. (2019) „Agenda 2030 – die ‚neue Nachhaltigkeit‘“, Europainfo - das Magazin des EU-Umweltbüros, 2, S. 24–25.